



## ZUKUNFTSWERKSTATT Weinheim

Dokumentation des öffentlichen Forums

15.09.2022

### 1. Einleitung

*Die Zukunftswerkstatt ist ein rund zweijähriger Dialogprozess, der im September 2021 gestartet wurde und vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten in stadtweiten Diskussionsforen und Onlinedialogen vorsieht. Das Ziel dieses Prozesses ist die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern Weinheims. Anschließend soll der Rahmenplan vom Gemeinderat verabschiedet werden. Der Rahmenplan soll Leitlinien und Ziele für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt aufzeigen. Ein zentraler Baustein der Zukunftswerkstatt sind die Information der breiten Öffentlichkeit über Zwischenergebnisse des Prozesses sowie der vertiefte Dialog zu den Zielen und Maßnahmen des Rahmenplans mit interessierten Bürger\*innen der Stadt Weinheim.*

*Die Dokumentationen der bisherigen Beteiligungsphasen finden Sie zum Download unter „Informieren“ auf der Website <https://zukunftswerkstatt-weinheim.de>.*

*Am 15. September 2022 waren alle Interessierten in die Stadthalle Weinheim eingeladen, um sich bei einem öffentlichen Forum über den Prozess der Zukunftswerkstatt Weinheim zu informieren und ihre Perspektiven und Anregungen zu verschiedenen Ideen und Vorschläge einzubringen. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung finden sich in zusammengefasster Form in der vorliegenden Dokumentation. Sie dienen sowohl als weiterer Impuls für ein gemeinsames Treffen der vier Arbeitsgruppen als auch als konkreter Ideenlieferant für die Planungsverantwortlichen.*

*Bei allen Teilnehmenden des öffentlichen Forums bedanken wir uns nochmals ausdrücklich für den konstruktiven und angeregten Austausch.*

*Ihr Team der Zukunftswerkstatt Weinheim*

### Inhalte

1. Einleitung
2. Begrüßung durch Oberbürgermeister Manuel Just
3. Der Prozess der Zukunftswerkstatt
4. Vorstellung von Ideen für den Rahmenplan
5. Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen
6. Botschafter\*innen im Dialog mit Vertreter\*innen des Gemeinderats
7. Die Stände auf dem „Marktplatz“
8. Start der 2. Online-Beteiligung und Abschluss

ANHANG

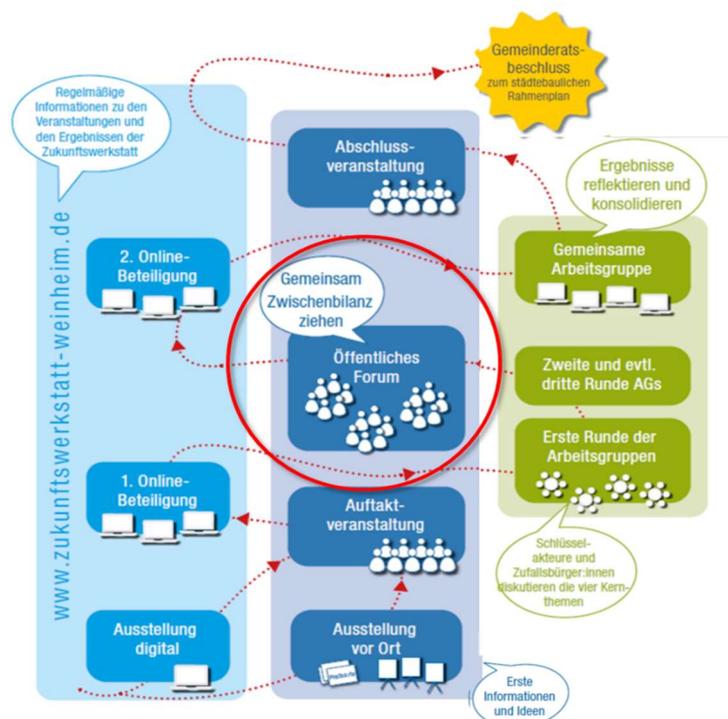
## 2. Begrüßung durch Oberbürgermeister Manuel Just

Der Oberbürgermeister Weinheims, Manuel Just, begrüßte die knapp 200 Teilnehmenden zum Öffentlichen Forum im Rahmen der Zukunftswerkstatt Weinheim in der Weinheimer Stadthalle und wertete es als gutes Zeichen für eine gute Stadtgemeinschaft, dass sich viele Interessierte an diesem Abend über die Zukunftswerkstatt informieren und mitarbeiten wollen. Er hob auch positiv hervor, dass seit dem Start der Zukunftswerkstatt eine rege Beteiligung an den verschiedenen Formaten herrsche. So gab es am 22.10.2021 ein öffentliches Forum als Auftakt der Zukunftswerkstatt, eine erste Online-Beteiligung und vorab bereits eine Ausstellung mit Postkartenaktion, bei der Anregungen abgegeben werden konnten. Hinweise, Feedbacks und Ideen aus all diesen Formaten wurden in vier Arbeitsgruppen aufgegriffen, die viele Themen vertieft und deren Diskussionsergebnisse die Grundlage für die heutige Veranstaltung seien.

Gemeinsam sei allen Menschen, die sich bisher in den Prozess eingebracht haben, dass sie Weinheim gut für die Zukunft wappnen wollen. Das betreffe neben Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz auch das soziale Miteinander, die Zukunft des Wohnens und der Mobilität. Damit verbundene Ausgaben seien als Investition in die Zukunft zu sehen. Besonders hob Oberbürgermeister Just hervor, dass die Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Bürger\*innen und den Mitarbeiter\*innen der Stadt Weinheim, insbesondere dem Amt für Stadtentwicklung, des Planungsbüros Albert Speer und Partner aus Frankfurt sowie des Moderationsbüro team ewen aus Darmstadt stets Hand in Hand und im konstruktiven Austausch stattfand.

## 3. Der Prozess der Zukunftswerkstatt

Frau Höft vom Amt für Stadtentwicklung stellte die bisherige Arbeit der Zukunftswerkstatt vor. Dabei zeigte sie auch, wo sich der Prozess aktuell befindet, welche Veranstaltungen bereits stattgefunden haben und welche noch geplant sind:



Alle bisherigen Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sind auf der Webseite <https://zukunftswerkstatt-weinheim.de/weinheim/de/home> dokumentiert.

In den vier Arbeitsgruppen („Freiraum“, „Mobilität und Verkehr“, „Gewerbe und Arbeiten“ sowie „Wohnen und Leben“) fanden Akteure verschiedener Institutionen sowie zufällig ausgewählte Bürger\*innen Weinheims zusammen, die ihre unterschiedlichen Haltungen und Perspektiven zu den einzelnen Themenbereichen einbrachten und damit eine breite inhaltliche Basis für den Entwurf eines Rahmenplans schufen. Die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses, die als Zwischenergebnisse im Prozess einzustufen sind, wurden im Rahmen des Öffentlichen Forums sowohl im Plenum als auch an den verschiedenen Postern gezeigt – Anregungen und Kommentare dazu waren ausdrücklich erwünscht. Ziel der Zukunftswerkstatt sei es, bis Mitte 2023 einen Entwurf des städtebaulichen Rahmenplans dem Gemeinderat Weinheims vorzulegen.

Im Anschluss stellte Frau Schönfelder von team ewen den Ablauf des Abends vor und wandte sich mit folgender Frage an alle Anwesenden:

„Bitte tauschen Sie sich kurz mit der Person hinter /vor Ihnen aus: Warum sind Sie heute hier? Was ist Ihnen für die (städtebauliche) Zukunft von Weinheim besonders wichtig?“

Für ungefähr zehn Minuten gab es einen regen Austausch, bevor beispielhaft einige Besucher\*innen erzählten, was sie von ihren Gesprächspartner\*innen gehört hatten. Dies reichte von klimatischen und sozialen Aspekten über die Frage nach konkreten Ausgleichflächen für Neubauprojekte bis hin zu Maßnahmen für eine Verkehrsberuhigung bestimmter Bereich Weinheims mit sicheren Rad- und Fußwegen.

## 4. Vorstellung von Ideen für den Rahmenplan

Frau Knuffke vom Planungsbüro Albert Speer und Partner (AS+P) knüpfte an und stellte die aktuellen Überlegungen zum städtebaulichen Rahmenplan vor. Dabei erläuterte sie zunächst, wie ein Rahmenplan aufgebaut ist und welche Ebenen dabei Berücksichtigung finden:

### Aufbau des Rahmenplans

Ebenen, Themen und konkrete Projektgebiete



#### Leitbild / Leitlinien

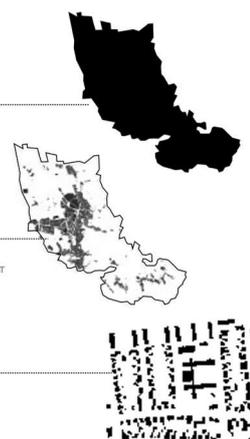
Übergeordnete Ziele als roter Faden  
z.B. künftige Ausrichtung der Mobilität

#### Strategien und Maßnahmen

Konzepte auf gesamtstädtischer Ebene  
z.B. Qualifizierung des Freiraums / Aufwertung der Ortskerne

#### Projekte und Schlüsselräume

Planungen mit konkretem Flächenbezug  
z.B. Neue Wohnraumentwicklungen



10

Aus den Ergebnissen der bisherigen Beteiligungsformate ergaben sich drei übergeordnete Qualitätsziele, die bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden müssten und deswegen auch Eingang in den Rahmenplan finden sollten. Diese stellte Frau Knuffke kurz vor:

Qualitäten müssen  
aktiv gesichert und  
weiterentwickelt  
werden!

## Lebenswertes Weinheim

Qualitäten, Schönheit und Prosperität erhalten. Die allgemeine Stadtgestalt verbessern und den Charakter Weinheims und seiner Ortsteile schützen



## Nachhaltiges, klimagerechtes Weinheim

Projekte und Initiativen in Weinheim leisten einen zukunftsfähigen Beitrag zum Klimaschutz. Dazu zählt auch der Schutz von Ressourcen und die Vermeidung von Flächeninanspruchnahme

Klimaschutz und  
Nachhaltigkeit erfordern eine  
Auseinandersetzung mit dem  
Bestand und möglicherweise  
Veränderungen!



Für eine bunte  
Stadtgesellschaft  
müssen viele Bedarfe  
unter einen Hut gebracht  
werden!

# Weinheim für alle

Die Stadtgesellschaft profitiert von Vielfalt, Generationengerechtigkeit und Engagement. Weinheim setzt sich für Inklusion, Chancengleichheit und Toleranz ein



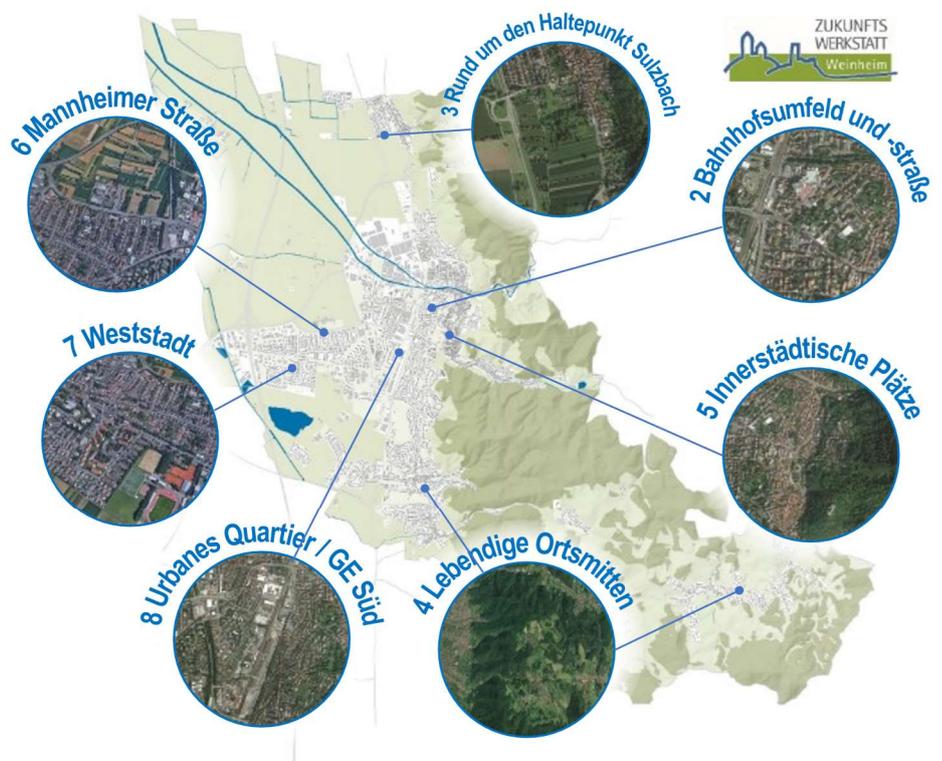
Aus diesen Zielen und den vielen Ideen aus den Arbeitsgruppentreffen wurden zudem durch AS+P eine Reihe von konkreten Projektvorschlägen entwickelt, die im zweiten Teil des Abends diskutiert werden könnten. Frau Knuffke erläuterte diese kurz:

## Aktionsräume

Hier sind die bisherigen Rahmenplanideen beispielhaft skizziert

Vorgehen in Stufen

1. Bestand aktivieren
2. Vorhandene Flächen sinnvoll nutzen
3. Vorsorgen und mögliche Perspektiv- und Reserveflächen identifizieren



## 5. Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

In den vier Arbeitsgruppen wurden Botschafter\*innen ausgewählt, die bereit waren, die Diskussionen aus den Arbeitsgruppen (AG) beim öffentlichen Forum vorzustellen. Frau Schönfelder, die die Botschafter\*innen vorstellte, betonte dabei, dass die vier Botschafter\*innen dabei als Repräsentant\*innen ihrer Gruppe auftraten und Aspekte präsentierten, die in der Gruppe diskutiert wurden. Für jede AG wurden die erarbeiteten Leitlinien sowie die im zweiten Arbeitsgruppentreffen diskutierten Aktionsräume vorgestellt.

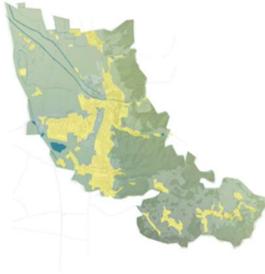
### AG Freiraum

Frau Grey aus der AG Freiraum betonte zunächst die gute Zusammenarbeit und den guten Austausch in ihrer AG. Sie griff einige konkrete Punkte heraus, die die Teilnehmenden der AG diskutierten. Wichtig seien den AG-Mitgliedern z.B. mehr Plätze als Alternative zu Cafés und Restaurants, die als Orte der Begegnung genutzt werden können. Diese Plätze sollten sauber, gut erreichbar, gut beleuchtet und sicher sein und dadurch zum Verweilen einladen. Sie sollten für alle Generationen gedacht sein, ein Fokus müsse aber aus Sicht der AG auf Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegen, für die solche Orte in Weinheim aktuell rar seien. Dabei könnte man auch Aktivangebote wie Sportgeräte o.ä. integrieren. Damit potenziellen Konflikte durch z.B. Lärmbelästigung vorgebeugt werden könne, sollten schon in der Planungsphase Nutzende wie Anwohner\*innen eingebunden werden. Gleiches gelte für Spielplätze, die teilweise fehlten. Ein weiterer wichtiger Punkt, den die AG-Mitglieder in die Zukunftswerkstatt einbrachten, sei die Vermeidung einer weiteren Flächenversiegelung verbunden mit dem Wunsch, dass Flächen möglichst vielseitig von vielen Bevölkerungsgruppen genutzt werden könnten. Dabei war den Teilnehmenden der AG Freiraum allerdings wichtig, dass die landwirtschaftliche Nutzung priorisiert, gleichzeitig aber auch ein Grüngürtel geschaffen werde, der z.B. Tieren eine Fortbewegung zwischen verschiedenen Freiräumen ermögliche. Dies schließe ein, ein besonderes Augenmerk auf Waldflächen um Weinheim zu legen und durch Informationsangebote für eine nachhaltige Waldnutzung zu sensibilisieren. Die vorgestellten Leitlinien für die AG Freiraum sahen im ersten Schritt zusammengefasst wie folgt aus:

1. Nutzbare, gut erreichbare Kulturlandschaft und Landwirtschaft mit Landschaftszugang
2. Erhalt und gute Erreichbarkeit der Waldflächen um Weinheim
3. Grüne, vernetzte Innenstadt und Ortsteile mit gut nutzbaren Freiräumen
4. Hochwertige, gut erreichbare Naherholungsinfrastruktur für alle Nutzer

Konkret wurden daraus und aus den konkreten Impulsen aus der Online-Beteiligung die unten dargestellten Aktionsfelder diskutiert:

**A** Wald, Kulturlandschaft und Landwirtschaft



Was ist wo möglich und wünschenswert?

**B** Grünzug – Sport- und Naherholungsband Waidsee



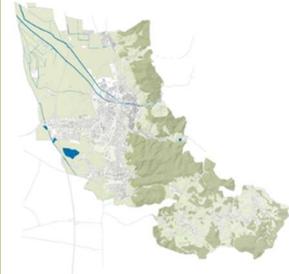
Was halten Sie davon? Was genau ist vorstellbar?

**C1** Ausbau und Aufwertung von Freiräumen in der Kernstadt



Diskussion an konkreten Plätzen

**C2** Ausbau und Aufwertung von Treffpunkten im Quartieren



Diskussion an konkreten Plätzen

## AG Mobilität und Verkehr

Frau Strubel-Raatz stellte die Leitlinien der AG Mobilität und Verkehr vor:

1. Sichere Verkehrswege schaffen
2. Fokus auf Fuß- und Radverkehr legen
3. Stadt der kurzen Wege forcieren
4. ÖPNV stärken
5. Barrierefreiheit ausbauen (= Mobilität für alle Zielgruppen)
6. Informationen zu Mobilitätsangeboten zugänglich machen und verbreiten
7. Parkraum intelligent managen
8. Innenstadt attraktiv erreichbar machen
9. Erschließung der Quartiere und Ortsteile verbessern

Daran anschließend wurden im zweiten Arbeitsgruppentreffen entlang folgender Aktionsfelder diskutiert:

**A** Innenstadt



Anforderungen Barrierefreiheit, Radverkehr, Fußverkehr, Stellplätze, ...

**B** Parken



Parken in und um die Innenstadt, Umgang mit oberirdischen Parkplätzen

**C** Anbindung der Ortsteile



Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV, Kfz-Verkehr

**D** Quartiersmobilität



Stadteingang, Querungsstellen, Radverkehr, Erreichbarkeiten

Konkreter berichtete Frau Strubel-Raatz, dass in der AG Mobilität und Verkehr Themen wie sichere Verkehrsflächen, Barrierefreiheit und Mobilitätsmanagement an Schulen diskutiert wurden, ein weiterer Schwerpunkt auf der zukünftigen

Ausgestaltung des ÖPNV lag. Hier wurden vor allem eine bessere Taktung sowie eine attraktivere Preisgestaltung thematisiert. Damit verbunden wurde auch das Parkraummanagement ausführlich erörtert. Nach Wunsch der AG-Mitglieder könnte das Parken in Weinheim verstärkt in bisher nicht stark genutzten Parkhäusern erfolgen, für die Anreize geschaffen werden müssten. Dadurch könnten oberirdische Flächen für andere Nutzungen frei werden. Die Bahnhofstraße als Tor zur Weinheimer Innenstadt sei kontrovers in der AG diskutiert worden, weil sie einerseits für den Verkehrsfluss in verschiedene Richtungen wichtig sei, andererseits PKW einen sehr großen Raum einnehmen und beispielsweise sichere Querungsmöglichkeiten fehlten. Auch hier sei zu überlegen, wie es gelingen könne, dem ÖPNV mehr Raum zu geben. Frau Strubel-Raatz wies zudem darauf hin, dass viele Teilnehmende der AG Mobilität und Verkehr generell in Weinheim für einen Ausbau des Radwegenetzes plädierten. Darüber hinaus solle bei der Planung etwa von Einkaufszentren o.ä. berücksichtigt werden, dass dort auch Geschäfte angesiedelt würden, die eine Nahversorgung der umliegenden Gegend ermöglichen, um damit eine „Stadt der kurzen Wege“ zu etablieren und Verkehr zu reduzieren.

## AG Gewerbe und Arbeiten

Herr Dobarrío von der AG Gewerbe und Arbeiten stellte zunächst die Leitlinien seiner Arbeitsgruppe vor:

1. Nachhaltige und klimagerechte Nutzung von bestehenden Gewerbegebieten fördern
2. Kompakte Bauweise und Aufstockung, Leerstände aktivieren zur Reduktion oder Vermeidung der Flächeninanspruchnahme
3. Lücken der Versorgung in den Ortsteilen schließen
4. Attraktive Rahmenbedingungen für Fachkräfte und „Neue Arbeitswelten“ schaffen
5. Ein ausgewogenes Portfolio an Branchen ermöglichen
6. Die allgemeine Stadtgestalt verbessern und den Charakter Weinheims schützen

Die AG Gewerbe und Arbeiten widmete sich in der zweiten Arbeitsgruppensitzung deshalb folgenden Aktionsfeldern:

### A Gewerbe-Portfolio breiter aufstellen



Welche Schwerpunkte von Gewerbe wollen wir wo?

### B Optionen zur Aktivierung des Bestandes

Fokus GE West



Welche Verbesserungen sind vorstellbar und gewünscht?

### C Urbane, gemischt genutzte Quartiere

Fokus GE Süd



Welche Verbesserungen sind vorstellbar und gewünscht?

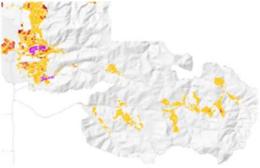
Einig waren sich die Mitglieder der AG, dass die Stadt Weinheim im Bereich Gewerbe auf ein breites Portfolio setzen sollte, das auch die Investition in Zukunftstechnologien einschlieÙe. Wichtig wäre, dieses so anzusiedeln, dass eine gute Erreichbarkeit für Mitarbeitende, Kund\*innen und Geschäftspartner\*innen gegeben sei (etwa nahe der Autobahn). Eine gemischte Nutzung – Gewerbe und Wohnen – sei für einige Unternehmen denkbar. Das Thema nachhaltige Energiegewinnung sollte dabei berücksichtigt werden (sowohl was produzierende Unternehmen angehe als auch was die Rahmenbedingungen und Auflagen für alle Unternehmen betreffe). Beim Gewerbegebiet West sei es den AG-Mitgliedern wichtig gewesen, dass das Umfeld (etwa die Freiburger Straße) in Überlegungen zur zukünftigen Ausgestaltung einbezogen werde. Dies betreffe etwa die Erreichbarkeit des Gewerbegebietes (auch durch den ÖPNV), aber auch den konkreten Vorschlag, hier Park- und Schlafmöglichkeiten für LKW-Fahrer zu schaffen. Für eine nachhaltige Nutzung wurden auch hier die Nutzung von Photovoltaik-Anlagen (z.B. auf Dächern) sowie die Entsiegelung von Flächen und das Schaffen von Grünräumen vorgeschlagen. Ähnliches wurde für das Gewerbegebiet Süd in der AG diskutiert. Wichtig sei hier, eine Pufferzone zur Bahn zu erhalten, die Busanbindung zu verbessern und das vorhandene Parkhaus aufzuwerten. Eine Aufwertung des Gebiets könne durch Bepflanzen und das Schaffen von Grünräumen gelingen.

## AG Wohnen und Leben

Für die AG Wohnen und Leben berichtete Frau Ahlheim als Botschafterin und stellte am Anfang ihrer Kurzpräsentation die Leitziele vor:

1. Nachhaltigkeit ist eine Notwendigkeit: Nachhaltige, klimagerechte Siedlungskonzepte sollen gefördert werden
2. Weinheim hat viel Potenzial im Bestand: Das soll aktiviert und gut genutzt werden, um weitere Flächeninanspruchnahmen zu reduzieren oder zu vermeiden
3. Grün ist attraktiv: Innerstädtische Grün- und Freiflächen sollen erhalten, ausgebaut und gepflegt werden
4. Wohnraum für alle: Verschiedene - auch alternative Wohnformen – sollen angeboten werden. Der Generationenwechsel soll gezielt durch dezentrale kleinere Wohnungen unterstützt werden
5. Lebendige Quartiere: Treffpunkte für alle Bürger\*innen, insbesondere Jugendliche, Senior\*innen sowie Eltern und ihre Kinder, sollen gestaltet und dezentrale Räumlichkeiten identifiziert werden

Um möglichst konkrete Vorschläge für Weinheim zu machen, diskutierten die AG-Mitglieder in der zweiten Arbeitsgruppensitzung folgende Aktionsfelder:

<p><b>A1</b> Fokus Weststadt</p>  <p>Potenzial: Wohnflächen mit großen Strukturen</p>	<p><b>A2</b> Fokus Ortsteil Sulzbach</p>  <p>Welche Optionen passen zur Kleinteiligkeit?</p>	<p><b>B1</b> Fokus Odenwaldortsteile</p> 	<p><b>B2</b> Fokus Weinheimer „Ebene“</p> 
--	---	--	---

Bei allen Diskussionen in der AG sei den Teilnehmenden wichtig gewesen, dass weitere Flächenversiegelungen vermieden und bestehende Flächen besser genutzt würden, so dass eine nachhaltige Entwicklung unterstützt werde. Zentrale Frage sei zudem gewesen, wie Bauen (und Wohnen) so durch Angebote unterstützt werden könne, dass sie finanziell für möglichst viele Akteure machbar seien und blieben. Die Mitglieder der AG wünschten sich hier, dass Bauvorschriften etwa für die Aufstockung vorhandener Gebäude flexibel würden. Darüber hinaus sei es großes Anliegen in der Gruppe gewesen, lebendige Quartiere zu erhalten oder zu schaffen. Dazu gehörten Treffpunkte, sowohl im Freiraum (wie z.B. Grillplätze) als auch Räumlichkeiten, die bei allen Witterungsbedingungen genutzt werden könnten – diese fehlten aktuell in vielen Stadt- und Ortsteilen Weinheims. Ebenfalls in der AG besprochen worden sei die mögliche Umnutzung von innerstädtischen Plätzen wie dem Amtshausplatz oder dem Parkplatz an der Institutstraße, hier seien verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen.

## 6. Botschafter\*innen im Dialog mit Vertreter\*innen des Gemeinderats

Es schloss sich eine Gesprächsrunde mit Botschafter\*innen der Arbeitsgruppen sowie Vertreter\*innen des Gemeinderats und des Jugendgemeinderats an. Als Botschafter\*innen waren Herr Mengil, Herr Hilpert, Frau Wachter und Herr Naefken beteiligt, vom Gemeinderat Herr Kümmerle (Freie Wähler), Herr Prof. Dr. Large (SPD), Frau Kramer (Die Grünen), Herr Hördt (Die Linke), Herr Dr. Ott (CDU) und Herr Dr. Wetzel (FDP) dabei, für den Jugendgemeinderat sprachen Herr Lechert und Frau Huke.

Befragt dazu, wie die vorgestellten Diskussionsinhalte der Arbeitsgruppen eingeordnet würden, wurde beschrieben, dass viele Themen nicht gänzlich neu seien, aber deutlich zeigen würden, wie wichtig es sei, immer wieder Veränderungen anzustoßen. Dabei sei das Querschnittsthema Nachhaltigkeit sehr präsent und müsse immer stärker berücksichtigt werden. Konkret für die Stadtgesellschaft sei etwa das Thema „Plätze für alle“. Als wichtig wurden die Impulse aus den AGs zu den Ortsteilen angesehen, bei denen es z.B. in puncto ÖPNV Verbesserungsbedarf gäbe.

Einige anwesende Gemeinderatsvertreter\*innen hatten als Gäste an einzelnen AG-Sitzungen teilgenommen und berichteten von ihren Eindrücken. Positiv wurde hervorgehoben, dass dort eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Interessensvertreter\*innen und den zufällig ausgewählten Bürger\*innen stattfand.

Natürlich gab es auch in den Arbeitsgruppen Vorschläge, die kontrovers diskutiert wurden. Hier stellte sich die Frage an die Gemeinderatsvertreter\*innen, welche Punkte sie aus ihrer Erfahrung und Perspektive heraus am kritischsten einschätzen würden. Hier wurde das Thema „preiswerter Wohnraum“ angeführt, bei dem zukünftig steigende Kosten zu erwarten seien. Auch die zukünftige Gestaltung und Nutzung der Bahnhofstraße sei so ein kontroverser Punkt, der intensiv diskutiert werden müsse. Dies beträfe auch den ÖPNV und sei für das gesamte Stadtgebiet Weinheims relevant. Ein Gemeinderatsmitglied machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass der Gemeinderat oft mit hohen Erwartungen konfrontiert sei, die Umsetzbarkeit einer guten Idee aber häufig von vielen Faktoren abhängig sei und selten einfach und schnell realisierbar sei.

Abschließend stellte ein Botschafter die Frage, wie langfristig und für zukünftige Generationen gedachte Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt mit den Menschen, die heute in Weinheim leben, konstruktiv diskutiert werden können. Hier sahen auch die Gemeinderatsvertreter\*innen eine große Herausforderung, weil junge Menschen häufig zu wenig in solche Diskussionen einbezogen würden. Als gutes Beispiel, wie man es anders machen könne, wurde die Weinheimer „8er Konferenz“ genannt, bei der Achtklässler\*innen zu ihrer Perspektive gehört werden und Fragen an die Politik stellen können. Auch der Jugendgemeinderat sei ein wichtiges Gremium, das man aktiv einbinden sollte. Wichtig sei aber auch, ältere Menschen zu berücksichtigen, die genauso ein Recht auf eine gute Zukunft hätten und wo es

beispielweise bei der Pflege oder der Barrierefreiheit deutliche Defizite gäbe. Ganz konkret wünschen sich die Vertreter\*innen des Jugendgemeinderats, dass in Weinheim ein Jugendhaus geschaffen werde, in dessen Planung sie einbezogen werden, um so den Mangel an öffentlichen Plätzen für Jugendliche zu beheben.

## 7. Die Stände auf dem „Marktplatz“

Im zweiten Teil des öffentlichen Forums gab es für alle Besucher\*innen die Möglichkeit, auf einer Art „Marktplatz“ zu acht verschiedenen Fokusthemen zu diskutieren und die eigene Perspektive einzubringen. Ähnlich wie beim Bummeln auf einem Wochenmarkt konnten die Teilnehmenden selbst entscheiden, was sie interessiert und wie lange sie bei einem Stand stehen blieben, aber auch in welcher Form sie sich einbringen wollten. Idee der Marktplatzphase war es, zu konkreten Orten in Weinheim, zu denen AS+P aus den Vorschlägen der Arbeitsgruppen Planungsideen entwickelt hatte, Feedback, Kommentare und Ideen zu sammeln. Dafür gab es an jedem der acht Stände je ein Poster mit Kartenmaterial, Skizzen und erläuternden Texten sowie ein Poster mit Platz für Notizen. Jeder Stand wurde von einem/einer Standmoderator\*in betreut, die Ideen notierten, nachfragten und versuchten, die verschiedenen Perspektiven festzuhalten. Darüber hinaus war es an allen Ständen möglich, selbstständig Notizen anzupinnen, die in der Sichtungphase nach der Veranstaltung berücksichtigt wurden. Eine Dokumentation aller Notizen auf den Poster befindet sich im Anhang dieser Dokumentation. Zusammenfassende Kurzberichte der Ständemoderator\*innen finden sich im Folgenden:

### 1 Fokus Gesamtstadt

Mit Blick auf die Gesamtstadt haben die Teilnehmenden nochmals bekräftigt, alle Zielgruppen in den Prozess einzubinden. Dazu soll insbesondere auf die Jugendlichen verstärkt und aktiv zugegangen werden – etwa durch die Einbindung des 8er Rats - es sollen aber auch sozial benachteiligte Menschen nicht vergessen werden. Zudem war es ein Anliegen, auch das Thema Tierschutz im Rahmenplan zu berücksichtigen.

Viele bereits bekannte Themen wurden nochmals bekräftigt. So etwa der sensible Umgang mit Flächenverbrauch, z.B. am Waidsee, der Erhalt von Landwirtschafts- und Freiflächen oder die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs. Hierzu wurde angeregt, auch Rad- und Fußwegerouten als Rückgrat der Siedlungsentwicklung zu betrachten. Der ÖPNV wird neben dem Radverkehr als wichtiges Element zur Anbindung der Ortsteile gesehen.

Zum wichtigen Aspekt des Klimaschutzes ging der Hinweis ein, dass dieser auch Kümmerer / mehr Klimaschutzmanager\*innen braucht. Vermisst wurde durch eine Person die Entwicklung einer gezielten, Weinheim-spezifischen Vision im Sinne einer Schwerpunktsetzung im bisherigen Prozess.

Besonders intensiv wurde über das Thema Jugendhaus diskutiert. Wo ist ein passender Standort? Was sind Anforderungen an Erreichbarkeit und Lärm-Robustheit des Umfeldes? Wie können Konflikte vermieden werden? Den Jugendlichen liegt dabei besonders an ihrer frühzeitigen Einbindung in den Planungsprozess.

### 2 Fokus Bahnhofsumfeld und -straße

Dass das Umfeld des Bahnhofes als zentraler Ankunftsort und Visitenkarte für Weinheim eine große Bedeutung hat, wurde von den Teilnehmenden mehrfach bekräftigt. Umso wichtiger sei die gute Nutzung, Erschließung und Gestaltung dieser Bereiche.

Die vielen bereits identifizierten Nutzungsanforderungen wurden auch von den Teilnehmenden wieder identifiziert.

Neben der Nutzung des heutigen Parkplatzes westlich des Bahnhofs für Wohn- und Gewerbeimmobilien wäre dort auch ein Hotel denkbar. Das Parken sollte dann in einer Tiefgarage ermöglicht werden. Freudenberg-Mitarbeitende sollten weiterhin die Möglichkeit haben, nah am Arbeitsplatz zu parken.

Auch östlich der Bahngleise sind im direkten Umfeld des Bahnhofs Bereiche zu finden (Grünflächen / Restflächen, P+R-Parkplatz), die eine Gestaltung oder intensivere Nutzung vertragen. Es wurde ein „Dreieck“ vorgeschlagen, innerhalb dessen eine Intervention wünschenswert wäre. Die drei Pole des Dreiecks bilden a) der neue Baustein westl. des Bahnhofs, b) der heutige P+R Parkplatz und c) das 3-Glocken-Center. Die Vernetzung und fußläufige Erreichbarkeit untereinander müsse verbessert werden.

Die Gestaltung der Bahnhofstraße ist vielen Teilnehmenden ein Anliegen. Grundsätzlich wurde zu bedenken gegeben, dass eine einheitliche Gestaltung über den gesamten Verlauf der Straße wünschenswert wäre. Wenn die Gestaltung wechselt, müssen die Übergänge eindeutig und sicher für alle Verkehrsteilnehmenden gestaltet werden.

Für beide gezeigten Varianten wurden Vorzüge erkannt, aber auch Nachteile gesehen. Grundsätzlich sollte auch über die zulässige Fahr-Geschwindigkeit für PKW dort diskutiert werden. Wichtige Punkte, die in den weiteren Prozess einfließen sollen, sind:

- Anforderungen des Busverkehrs
- Querungsbedarfe der Fußgänger\*innen im zentralen Bereich
- Sichere Führung des Radverkehrs, insbesondere der bergan fahrenden Radler\*innen
- Baumbestand / Begrünung
- Anforderungen des Einzelhandels

### 3 Haltepunkt Sulzbach

Ein Schwerpunkt in der Diskussion am Stand 3 lag auf der ÖPNV-Anbindung konkret in Sulzbach, aber auch in anderen Weinheimer Ortsteilen, dazu gab es folgende Anmerkungen:

- Die S-Bahn ist eine Investition in die Zukunft, wenn bessere Verbindungen kommen.
- Die S-Bahn sollte attraktiver gemacht werden, etwa durch Schaffen eines Mischgebietes (Gewerbe, das sich mit Wohnen gut verträgt), dabei ist aber darauf zu achten, dass kein lärmintensives Gewerbe angesiedelt wird.
- Die ÖPNV-Anbindung Richtung Mannheim ist gut, darüber hinaus wäre auch Werbung in den Odenwaldgemeinden für die S-Bahn sinnvoll, um deren Auslastung zu erhöhen.
- Die Schaffung des Haltepunkts Sulzbach hat zur Folge, dass der S-Bahn-Halt Lützelsachsen an Attraktivität verloren hat. Hier wurde verschiedentlich angemerkt, dass dies möglicherweise eine Fehlinvestition war, gerade weil aktuell zu wenige Menschen die S-Bahn nutzen.
- Von Sulzbach aus ist der Anschluss Richtung Weinheim aktuell nicht attraktiv genug: Die 1h-Taktung sowie die langen Fahrtzeiten sind problematisch. So könne der Haltepunkt Sulzbach in absehbarer Zeit kein ÖPNV-Knotenpunkt werden.

Im Zusammenhang mit dem Haltepunkt wurde auch über eine potenzielle Bebauung der sogenannten Dornäcker diskutiert. Hier gab es verschiedene Meinungen. Es gab einige Stimmen, die eine Bebauung durchaus vorstellbar fanden, allerdings darauf hinwiesen, dass bei einer Kompletterschließung dieses Gebiets unbedingt ein Entwässerungskonzept vorliegen und umgesetzt werden müsse. Hier verwiesen sie auf bereits bekannte Probleme rund um die Goethe- und Kleiststraße, wo bei Starkregen Entwässerungsprobleme auftreten. Klar abgelehnt wurden

von diesen Teilnehmenden eine Bebauung westlich der S-Bahn-Linie – diese Grünfläche solle zusammenhängend erhalten bleiben. Andere Besucher\*innen wiesen dagegen darauf hin, dass durch die weitere Bebauung die letzte „grüne“ Verbindung zwischen Ebene und Vorgebirge verbaut würde, eine Biotopvernetzung mit dieser Idee nicht machbar sei.

Mit Blick auf die Gesamtsituation in Sulzbach, aber teilweise auch andere Ortsteile gab es zudem noch folgende Anmerkungen:

- Seniorenwohnen könnte rund um die S-Bahnhaltestelle angeboten werden, auf jeden Fall aber integriert in den Ortsteil
- In Sulzbach West ist die Alte Verbindungsstraße teilweise in schlechtem Zustand für Radfahrer\*innen und Fußgänger\*innen. Zudem stellen Hundebesitzer\*innen hier ein Problem dar.
- Es gab den Wunsch, die Spielplätze vor Ort instand zu halten. Als konkreter Vorschlag wurde zudem eingebracht, den Sportplatz Sulzbach als öffentlichen Bolzplatz für Jugendliche zu nutzen.
- In einigen Gegenden in Sulzbach gibt es nennenswert Leerstand (z.B. in der Leharstraße und Schillerstraße). Hier wäre es gut, die Eigentümer\*innen mit einem Gesamtkonzept für eine Bestandsaktivierung anzusprechen. Dies sei auch in anderen Ortsteilen Weinheims nötig – gerade auch in der Verknüpfung von Wohnen und Gewerbe.
- Ebenfalls für alle Ortsteile, in denen Neubaugebiete geplant seien, wäre es wünschenswert, Untersuchungen von Kaltluftschneisen zu machen, da dies gerade auch für die Kühlung der Innenstadt relevant sei.

#### 4 Fokus Lebendige Ortsmitten

An diesem Stand waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich im Sinne von thematischen Lupen mit konkreten Vorschlägen für die Ortsteile Lützelsachsen und Oberflockenbach zu beschäftigen. Darüber hinaus waren alle gebeten, übergreifende Hinweise für lebendige Ortsmitten zu geben, um die bestehenden Angebote langfristig zu sichern. Von beiden Angeboten machten die Teilnehmenden rege Gebrauch.

Die Anregungen umfassten schwerpunktmäßig die folgenden Bereiche:

##### Grundbedarf der Nahversorgung

Sowohl für die beiden konkret benannten Ortsteile Lützelsachsen und Oberflockenbach als auch übergreifend für die anderen Ortsteile wurde die Schaffung oder Sicherung der Nahversorgung mehrfach genannt:

- Konkrete Hinweise für Lützelsachsen:
  - o Die Einkaufszentren unterhalb der B3 seien schwierig für Ältere & Jüngere erreichbar
  - o Idee eines 24/7-Ladens zur Stärkung der Selbstversorgung
  - o Einrichtung eines Shuttle-Angebots, z.B. von Hohen- nach Lützelsachsen zum Edeka zu bestimmten Zeiten oder einer Bushaltestelle am Edeka

##### Attraktivität der Ortsmitten für höhere Aufenthaltsqualität und Umweltschutz

- Hier wurde urbane Gärten genannt, Straßenmäharbeiten sollten nur an sicherheitsrelevanten Stellen erfolgen, um die Biodiversität zu schützen und Lebensräume zu erhalten. Schattensitzplätze wurden gewünscht.
- Trinkwasserspender sollten aufgestellt werden
- Mehr Hundetoiletten sollten errichtet, Mülleimer regelmäßig geleert werden werden

- Für Hohensachsen wurde konkret vorgeschlagen, im Netztal am Äpfelbach (Brücke) Sitzgelegenheiten und Mülleimer aufzustellen.

#### Belebung durch kulturelle Angebote / Begegnungsstätten

- Die Einrichtung von Bürgerhäusern, die von Vereinen genutzt werden können, wurden für alle Stadtteile angeregt. Die Ortsmitten bräuchten Räume für kulturelle Aktivitäten, Konzerte, Theater usw. Angeregt wurde, ob Bestandsgebäude der Stadt als Vereinsgebäude / Treffpunkte genutzt werden könnten.
- Für Lützelsachsen wurde konkret das „Schröderhaus“ für die Nutzung als Treffpunkt vorgeschlagen
- Für Hohensachsen wurde der Vorschlag für ein Kaffee und einen attraktiven Spielplatz am Anetplatz vorgebracht.

#### Weitere Hinweise:

- Packstationen in allen Ortsteilen, hierfür sollte die Stadt mit der Post kommunizieren
- Zum Thema Mobilität brachten die Anwesenden Einzel-Hinweise ein:
- Bessere Anbindung an ÖPNV,
- Angebot von elektrischen Lastenfahrrädern zur Reduktion des PKW-Verkehrs in den Ortsmitten
- Eine Pflege-WG in den Ortsteilen wurde angeregt.

Zudem brachten die Teilnehmenden auf den Karten zu Lützelsachsen und Oberflockenbach („Lupen“) ihre Hinweise vor:

#### Lupe Lützelsachsen:

- Hinweis: Die auf der Karte dargestellt Gaststätte und der Nahversorger schließen
- Hinweis. Einbahnstraßenregelung Sommergasse ist Problem für Nahversorger
- Vorschlag: Wochenmarkt mit lokalem Angebot hinter der Winzerhalle

#### Lupe Oberflockenbach:

- Vorschlag: Grünfläche (2. Bauabschnitt) für Wohnbebauung für Familien, Senioren / Mehrgenerationenhaus
- Hinweis/Frage: Bei Lupe eingezeichnetes Altersgerechtes Wohnen ist im Moment Parkplatz der Gaststätte „Zur Rose“ – Was soll damit dann passieren?
- Fahrradparkplätze, Treffpunkt für Jugendliche und Spielgeräte für Kinder im Ortsmittelpunkt schaffen

### 5 Fokus innerstädtische Plätze

Mit Blick auf die Vorschläge zur den innerstädtischen Plätzen Amtshausplatz, Parkplatz Luisenstraße, Parkplatz Institutstraße und Dürreplatz wurde angeregt, Kunst und Kultur bei der Neugestaltung von Plätzen und Verbindungen sowie einer Neubebauung mitzudenken. So fehlten Räume für Konzerte, Proben oder Theater, diese seien als Ortsteilzentren oder Gemeindehäuser auch in den Quartieren und Ortschaften wichtig, nicht nur in der Innenstadt. Auch Graffiti-Kunst könne das Stadtbild verschönern. Mitgedacht werden müsse auch, dass nicht nur Aufenthaltsräume (Plätze und Räume) geschaffen, sondern auch bespielt werden müssten, Treffpunkte wie zum Beispiel das „Wohnzimmer“ in der Weststadt sein auch in anderen Stadtteilen wünschenswert.

Es wurde der Wunsch geäußert, mit der Höhe einer möglichen Bebauung an der Luisenstraße unter der Höhe der angrenzenden Bestandsbebauung zu bleiben.

Ein Schwerpunkt der Gespräche war der Umgang mit den Parkplätzen im Bestand und die Frage, wie die Innenstadt zukünftig verkehrlich erschlossen sein solle. Dies wurde angeregt durch die Ideen zur Anordnung einer Bebauung auf den Parkplätzen Luisenstraße und Institutstraße sowie der Schaffung eines Freiraums mit Aufenthaltsqualität auf dem Amtshausplatz.

Die Meinungen gingen stark auseinander. Manche Teilnehmende stufen das oberirdische Parken als sehr wichtig zur Belebung und Stärkung des Einzelhandels ein und plädierten dafür, alle Plätze weiter als öffentliche Parkplätze zu nutzen. Zudem solle das Parken länger als die heute angebotene eine Stunde kostenfrei sein. Auch mitgedacht werden müsse die Anforderlichkeit der Anlieferung (Be- und Entladen) des Einzelhandels.

Im Kontext der Stärkung des Einzelhandels wurde auch darauf hingewiesen, dass Leerstände erfasst und genutzt werden sollten.

Andere Teilnehmende vertraten die Ansicht, dass die Innenstadt verkehrsberuhigt werden solle und plädierten darüber hinaus dafür, Tempo 30 für das ganze Stadtgebiet einzuführen. So solle es zum Beispiel keinen Durchgangsverkehr durch die Mittelgasse am Marktplatz vorbei geben. Der Fokus solle auf die Erreichbarkeit der Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer sowie die Stärkung des ÖPNV gelegt werden.

Durch eine attraktivere Gestaltung der Parkhäuser könne man dafür sorgen, dass diese besser angenommen würden. Straßenbegleitendes Parken könne dann entfallen. Die Begrenzung von Parkmöglichkeiten für den MIV sei wünschenswert, um den ÖPNV zu stärken. Es wurde angeregt, Parkflächen zu entsiegeln.

Für Fahrräder solle es mehr Abstellmöglichkeiten geben, so gebe es zum Beispiel keine adäquate Abstellmöglichkeit an der Stadthalle.

Der Erhalt von Grünflächen in und um die Stadt zum Beispiel durch die Aufwertung des Dürreplatzes oder die Begrünung des Amtshausplatzes wurde teilweise begrüßt und dafür plädiert, die innerstädtischen Plätze eher als Freiflächen zu nutzen als zu bebauen. Auch der Windeckplatz könne stärker begrünt und attraktiver gestaltet werden. Hundefreilaufflächen könnten Treffpunkt auch für die Tierhalter sein.

## 6 Fokus Mannheimer Straße

Ein Schwerpunkt der Gespräche war die vorgeschlagene Bebauung des Gebiets „Hammelsbrunnen“ mit einem Forschungs-, Innovations- und Gesundheitscampus. Die Meinungen hierzu gingen weit auseinander. Von der Haltung, keine weitere Bebauung zuzulassen, über den Wunsch, eine über das Gezeigte hinausgehende Bebauung zu verhindern bis hin zum Vorschlag, den „Hammelsbrunnen“ insgesamt baulich zu nutzen, konkret für Wohnzwecke.

Hinterfragt wurde, wie die Erschließung des Forschungs-, Innovations- und Gesundheitscampus erfolgen könne, ohne zusätzliche Ampeln auf der Mannheimer Straße in Kauf nehmen zu müssen. Zudem wurde auf die geplante Erdölförderung hingewiesen, die mit der Bebauung westlich der Klinik in Konflikt stehen würde.

Auch im Hinblick auf die vorgeschlagene Ergänzung der Wohnbebauung südlich der Mannheimer Straße bzw. am Schlehdornweg gab es gegensätzliche Einschätzungen. Eine Position befürchtete, dass durch die Bebauung die Belüftung dieses Bereichs empfindlich gestört würde. Zudem sei die Bebauungsdichte in diesem Bereich ausreichend hoch. Andere befürworteten zusätzliche Gebäude und regten an, in diesem Zusammenhang die Grünflächen durch Gehölzpflanzungen ökologisch aufzuwerten und somit Lebensräume für Vögel zu schaffen.

Mit Blick auf die Mannheimer Straße wurde ein Aus- bzw. Umbau der Kreuzungen B 38/Mannheimer Straße und Mannheimer Straße/Pappelallee/Freiburger Straße vorgeschlagen. Die derzeitige Situation sei für die Verkehrsteilnehmer unbefriedigend, weil die Aufstellflächen zu klein oder die Ampelphasen zu kurz seien. Für den Gesamtverlauf der Mannheimer Straße wurde eine intelligente Ampelschaltung sowie die Vermeidung weiterer Ampeln angeregt.

### 7 Fokus Weststadt

Generell wurde der Ansatz, die Fahrfläche des Multrings (temporär) zu reduzieren und anderen Nutzungen zuzuführen, als sehr positiv aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurde mehrfach auch eine bauliche Reduktion der Fahrfläche vorgeschlagen, welche dann Raum für ein „Grünes Band“ oder andere Nutzungen zuließe. Auch wurde die Idee P+R Parkplätze auf der nun zur Verfügung stehenden Fläche zu etablieren eingebracht. Den Wunsch nach P+R Parkplätzen in der Weststadt äußerten mehrere Teilnehmer, da laut ihren Aussagen Anwohnerstraßen von parkenden PKW und Lieferwagen, deren Besitzer mit der OEG nach Mannheim weiterfahren, um zu arbeiten, stark belastet sind. Auch wurde der Wunsch nach dezentralen Carsharing-Angeboten geäußert.

Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Stadtplatzes an der Blumenstraße wurde als größte Herausforderung die Überwindung der Zäsur durch die Kurt-Schumacher- Straße und die Gleisanlage angesehen. Wünschenswert wäre eine Reduktion der Fahrbreite der Kurt-Schumacher- Straße und eine Integration der Bahngleise in die Platzfläche. Von einer Person in der Besprechungsrunde wurde der Vorschlag gemacht evtl. mit Fuß- und Fahrrad Über-, bzw. -unterführungen dem Problem zu begegnen, um eine funktionale Verbindung optimal herzustellen.

Des Weiteren wurde von Teilnehmenden geäußert, dass in der Weststadt ein zu geringes Angebot, bzw. Aufenthaltsbereiche für Kinder und Jugendliche besteht. Auch seien zu wenige multifunktionale Sport- und Aktivitätsflächen vorhanden und ein Angebot für ältere Menschen im Mehrgenerationenhaus fehle, bzw. sei nicht ausreichend.

### 8 Urbanes gemischtes Quartier

Auch an Stand 8 gab es vielfältige Rückmeldungen zu den Vorschlägen und eine im Wesentlichen positive Resonanz zu den zahlreichen Ideen für die urbane Entwicklung des Bestands. Insbesondere drei Punkte wurden diskutiert:

Es gab z.B. Lob dafür, dass die Bausteine mit Neubauten kleinteilig konzipiert sind, weil große „Körnungen“ wie bei der Bebauung des ehemaligen Güterbahnhofs deutlich kritischer gesehen werden. Dabei sei auch zu berücksichtigen, dass Weinheim keine Einkaufsstadt sei, also kein Fokus auf Einzelhandel sinnvoll sei. Bereits vorhandene mehrstöckige Gebäude könnten durch Bestandsaktivierung genutzt werden. Industrieunternehmen könnten dann auf freien (und freiwerdenden) Flächen angesiedelt werden, wenn der Bedarf dafür da sei.

Demgegenüber gab es auch Kritik an einzelnen Vorschlägen wie etwa am Campus-Vorschlag auf dem heutigen Naturin-Gelände mit seiner innovativen Mischung aus Arbeiten und Wohnen, weil dort eben auch Platz für klassisches Gewerbe sein könnte, das heute schon da ist - und somit nicht für etwas Neues, das es noch nicht gibt. Die Teilnehmenden sahen hier eher eine gemischte Ansiedlung von Gewerbe, gern auch in gestapelter Nutzung, schlossen aber explizit Einzelhandel aus. Hier sei insbesondere auch der Lärm zu berücksichtigen, der eine Wohnbebauung ohne entsprechende Schutzmaßnahmen unattraktiv erscheinen ließe.

Allgemein gab es die Anregung, auch Gebäude der Deutschen Bahn in die Überlegungen mit einzubeziehen. Darüber hinaus war es den Diskutierenden ein Anliegen, die Leerstände (in diesem Bereich, aber auch allgemein in Weinheim)

systematisch zu erfassen (etwa in einem Leerstandskataster) und immer zuerst über eine Aktivierung der Leerstände nachzudenken, bevor neue Gebäude bebaut und dadurch etwa Flächen neu versiegelt werden. Ein weiterer Hinweis bestand darin, den Dialog mit Menschen, die allein in großen Häusern wohnen, zu suchen, um über Optionen wie Mehrgenerationenwohnen zu informieren und diese Vorhaben zu unterstützen. Damit wurde ebenfalls der Aspekt der Ausnutzung von Bestandsgebäuden aufgegriffen.

Schließlich wurde v.a. gegen Ende der Diskussion am Stand das Thema Verkehr angesprochen. Hier gab es konkret den Vorschlag, den Suezkanalweg als Fahrradstraße auszuweisen und Richtung Innenstadt weiterzuführen.

## 8. Start der 2. Online-Beteiligung und Abschluss

Nach der regen Diskussion an den Ständen im Foyer der Stadthalle schloss sich noch eine kurze Abschlussrunde im Saal an, bei der die Ständemoderator\*innen kurz Blitzlichter von ihren Themen gaben. Danach schaltete Oberbürgermeister Just die 2. Online-Beteiligung der Zukunftswerkstatt frei, bei der die acht Themenräume von den Ständen bis Ende Oktober 2022 im Detail kommentiert werden können.

OB Just bedankte sich bei allen Anwesenden für die rege Teilnahme und die hervorragenden Arbeitsgrundlagen, die mittlerweile in den verschiedenen Beteiligungsformaten erarbeitet wurden. In den nächsten Monaten gehe es nun darum, Zielkonflikte zu identifizieren und Lösungsvorschläge zu konkretisieren. Hier sei jede Form der Mitwirkung willkommen, damit dem Gemeinderat im kommenden Jahr ein tragfähiger Rahmenplan vorgelegt werden könne.

Zum Abschluss bedankte sich OB Just bei allen Mitwirkenden und verabschiedete alle in den wohlverdienten Feierabend.

## ANHANG

Im Folgenden werden die Inhalte der Poster wörtlich wiedergegeben, wie sie entweder von den Ständemoderator\*innen während der Diskussion notiert wurden oder von Teilnehmenden des öffentlichen Forums selbst aufgeschrieben und auf die Poster geklebt wurden. Beim Verschriftlichen wurden dabei teilweise thematisch ähnliche Punkte zusammengruppiert.

1 – Fokus Gesamtstadt.....	19
2 – Fokus Bahnhofsumfeld und -straße.....	21
3 – Fokus um den Haltepunkt Sulzbach.....	22
4 – Fokus Lebendige Ortsmitten.....	23
5 – Fokus innerstädtische Plätze.....	25
6 – Fokus Mannheimer Straße.....	27
7 – Fokus Weststadt.....	28
8 – Fokus Urbanes Quartier.....	29

## 1 – Fokus Gesamtstadt

### Übergeordnete Prinzipien, Freiraumvernetzung und Verbindungen

#### **Kommentare zu Karte**

- Auch Rad- und Fußverkehr als Rückgrat der Siedlungsentwicklung
- Anbindung Ortsteile, auch den ÖPNV stärken (Berge)

#### **Ausfüllbarer Bereich**

- Gesamt Weinheim Tempo 30
- Jugendhaus:
  - o Wunschort Innenstadt, aber robust für Musik, z.B. oder im GE Mult/Süd
  - o Lärm zulassen
  - o gemanagt + selber mieten
  - o Nähe zum ÖPNV
  - o Jugend bei Planung einbeziehen
  - o Freiraum für Jugendliche
  - o Rücksichtvolle Standortwahl
- Schüler über Lehrer o.Ä. gezielt zu Veranstaltungen einladen
- Weiße Flächen aus dem Regionalplan herausnehmen (Hohensachsen West hinter den Höfen Sulzbach)
- Bebauung
  - o Vision für Weinheim, nicht einzelne Sachen, sondern Schwerpunktsetzung!
  - o Multring teilweise bebauen! → 2 Fahrspuren reichen aus
  - o Keine zusätzliche Flächenversiegelung, bestehende Lücken nutzen und in die Höhe gehen
- Mobilität
  - o Ich war kürzlich in Kopenhagen und es war so entspannt, sich dort zu bewegen, da Fußgänger und Fahrradfahrer ihren Raum hatten und nicht sich ständig gegen den Autoverkehr durchsetzen mussten und auch nicht untereinander ständig Konflikte austragen müssen.
  - o Billigere Monatskarten für ÖPNV
  - o Kein neuer Parkplatz am Miramar. Parkplatz zu Parkhaus umbauen und ÖPNV attraktiver machen
  - o Suezkanalweg für Autos sperren
    - Für Fahrräder frei!
  - o Bedingungen für Fußgänger verbessern! Z.B. Ampelphasen verlängern
  - o Radfahrer und Fußgänger first
  - o Mobilitätsmanagement an Schulen: Elterntaxis sollen anderswo halten!
  - o Altersheim neben Schlosspark „Bodelschwingheim“ → Bushalt dort anbieten, z.B. zu Besuchszeiten
  - o
- Umwelt und ökologischer Klimaschutz
  - o Baumschutzverordnung
  - o Entsiegelung aller asphaltierten Flächen
  - o Verbot umsetzen von Schottergärten
  - o Lokale Wildblumen und Blühwiesen unterstützen (Bienenschutz)
  - o Den Wald + Vielfalt erhalten
  - o Einfach weniger mähen! Diverse Bepflanzungen auch für Straßenbegleitgrün
  - o Mehr Klimaschutzmanager! → Personal weiterbilden/aufstocken

- Tierschutz mitdenken, Treffpunkt für Hunde, Katzenschutzverordnung
- Vogelschutz mitnehmen
- Förderung der ökologischen Landwirtschaft
- 
- Läden auch in den Stadtteilen und in den Ortschaften, z.B Müllheimer Tal
- Zentren wie in der Weststadt, das „Wohnzimmer“ in allen Stadtteilen
- Soziales
  - Soziale Schieflagen beobachten → Vermeidung von Spannungen, wo sind Integrationskonzepte angesprochen/berücksichtigt
  - Ärmere Menschen einbinden. Gezielt ansprechen, soziale Aspekte berücksichtigen
- Waidsee
  - Kein Hotel und kein Parkhaus am Waidsee
  - Keine weitere Bebauung am Waidsee. Offene Flächen erhalten → nachhaltiger Flächenschutz
  - Freiraum um den Waidsee erhalten. Kein Hotel, Kein Parkhaus
  - Waidseegebiet den Weinheimern, nicht dem Profit

### Haben Sie weitere Projektideen?

- Ruftaxi zu den Burgen
- Trinkwasserspender
- Workshops für die Nutzung von Leifahrerrädern → nicht nur hinstellen, sondern auch einbinden
- Totholz sammeln, gerade in Zeiten der Holzknappheit
- Das Müllheimer Tal ist ein vernachlässigter Stadtteil → Durchgangsstraße, keine Treffpunkte, gefährlich für Radfahrer → braucht mehr Beobachtung!
- Die Stadt als Wohnraum! Wie viel Veranstaltungslärm ist zumutbar und wie viel mindert die Wohnqualität? (Burgen, Schlosspark, etc.)

### Anmerkungen

- Der Punkt „Keine weitere Versiegelung, Landwirtschaft hat Priorität“ findet sich durch die Begrenzung auf die 8 Aktionsräume nicht mehr
- Das Hauptgewicht liegt auf Städtebau, soziale Gesichtspunkte kommen zu kurz – ohne sozialen Frieden und soziales Miteinander geht es nicht!
- Ohne eine Priorität für Klima und Ökologie werden wir der Gegenwart nicht gerecht. Sie brauchen den Mut, keine Illusionen einem einlegen – die Wollmilchsau!
- Gut wäre eine Bürgerbeteiligung nicht nur bei städtebaulichen Themen im Rahmen der Zukunftswerkstatt, sondern in alltäglichen Fragen
- Es fehlen die „Hoffnungshäuser“ (günstiger Wohnraum für alle, stiftungsfinanziert)

## 2 – Fokus Bahnhofsumfeld und -straße

### Multicodierte Räume schaffen und mehrere Nutzungen auf einer Fläche kombinieren

#### Karte

- ÖPNV: Am Wochenende abends sind die Ortsteile „abgehängt“
- Westseite Bahnhof: Parkmöglichkeiten erhalten/unterirdisch
- Das Dreieck: Bahnhof/3-Glocken/Parkhaus → gestalten, Grünfläche

#### Ausfüllbarer Bereich

- Fahrradparkplätze, größeres Angebot
- Rad- und Fußweg verbreiten (Bahnhofstraße)
- Bahnhofstraße als Flaniermeile, lebenswert
- Suezkanal noch nicht für Fußgänger und Radfahrer
- Bei VarZ bergab Abbiegesituation für Radler in Luisenstraße beachten
- Variante 1 in Bhf-Straße nur mit Tempo 15 und Überholverbot für Radler
- Variante 3: sep. Radweg bergauf und bergab, knapp aber machbar
- Autos nur noch zu den Parkstationen fahren lassen, kein Durchgangsverkehr
- Bahnhof chronisch verschmutzt, vor allem Unterführung, Sauberhaltung wünschenswert und mehr Attraktivität
- Wegeföhrung von Bahnhof kommend für Fußgänger und Radfahrer in die Altstadt hoch, ist mir nach 3 Jahren noch unklar

#### Ihr Kommentar zu den Projektideen

- Gestaltung der Bahnhofstraße vereinheitlichen/einheitliche gestalten
- Arbeiten & Wohnen im 3-Glocken-Center → höhere Attraktivität und weniger Verkehr

#### Haben Sie weitere Projektideen?

- Fußgängerfreundliche Bahnhofstraße
- Übergang abflachen, so dass Behinderte und Kinderwägen die Straßenseite wechseln können
- Bahnhofstraße muss autofrei werden, dann wieder interessant und lebenswert für die Menschen
- Bahnhofstraße Tempo 30, auch alle Seitenstraße, die als Schleichwege genutzt werden
- Fahrradstellplätze an der Stadthalle
- Shuttle-Verkehr von OBI-Parkplätzen zur Innenstadt, Marktplatz WE und abends
- Bahnhofstraße muss für Fahrräder benutzbar, sicher werden
- Abzweig für Fahrräder aus HD auf der Bergstr. kommend in die MA Str. verbessern
- Bahnhofstr. Verkehrsberuhigt
- Auf der Bahnhofstraße brauchen die Fahrradfahrer mehr Platz und Rechte – sie ist höchstgefährlich und ungemütlich für Radler. So wird der Radverkehr nicht zunehmen
- Bäume pflanzen am Vorplatz Bahnhof und OEG-Halteplatz

### 3 – Fokus um den Haltepunkt Sulzbach

#### ÖPNV-orientierte Entwicklung: Inwertsetzung bereits getätigter Investitionen

##### **Karte**

- Lehrstraße und Schillerstraße
  - o Leerstände (Eigentümer\*innen ansprechen) → mit Gesamtkonzept  
→ gilt für alle OT (Wohnen und Gewerbe)
- Grünfläche
  - o Schlechter Zustand – Rad/Fußverkehr
  - o Keine Bebauung (zusammenhängende Flächen erhalten)

##### **Ausfüllbarer Bereich**

- Werbung in den Odenwaldgemeinden für die S-Bahn mache
- S-Bahn ist Investition in die Zukunft, wenn bessere Verbindungen kommen
- S-Bahn attraktiver → Mischgebiet (Gewerbe, das sich mit Wohnen gut verträgt) → Lärm
- ÖPNV-Anbindung Richtung MA gut
- Haltepunkt Sulzbach hat zur Folge, dass der S-Bahn-Halt Lützelsachsen an Attraktivität verloren hat, und bei den aktuellen Fahrgastzahlen war das rausgeschmissenes Geld!
  - o Leider ja!
- Westlich der S-Bahn wird abgelehnt
- Dornäcker Bebauung vorstellbar
- Kompletterschließung Dornäcker → Entwässerungskonzept
- Anwohner\*innen Goethe-/Kleiststraße → Problem Entwässerung (Starkregen)

##### **Ihr Kommentar zu den Projektideen**

- Sulzbach hebt Anschluss Richtung Weinheim, ÖPNV-Anbindung attraktiver (dauert zu lange, 1h-Taktung)
  - o Mit einem Halt pro Stunde ist dieser Bhf absehbar kein geeigneter Nukleus
- Durch die weitere Bebauung wird die letzte „grüne“ Verbindung zwischen Ebene und Vorgebirge verbaut. Eine Biotopvernetzung ist mit dieser Idee nicht machbar.
- Seniorenwohnen integriert im Ortsteil
- Potenzial für Senior\*innen an S-Bahnhaltestelle
- Sulzbach West: Alte Verbindungsstraße, Problem Hundebesitzer
- Für alle Ortsteile Neubaugebiete: Kaltluftschneisen
- Untersuchungen von Kaltluftschneisen (Kühlung auch der Innenstadt)
- Spielplätze Instandhalten

##### **Haben Sie weitere Projektideen?**

- Sportplatz Sulzbach → für Jugendliche als öff. Bolzplatz (alter Rasenplatz)

## 4 – Fokus Lebendige Ortsmitten

### Bestehende Angebote langfristig sichern

#### Karte

- Lützelsachsen
  - o 1, Nahversorgung, Gaststätte schließen
  - o 2, Sommergasse bei Schule, Einbahnstraßenregelung → Problem für Nahversorger
- Oberflockenbach
  - o II. Bauabschnitt wohnen/Fam. 89/92 Senioren , MGH!
  - o Gebäude/geplanter Standort für Altersgerechtes Wohnen: Hier Ist im Moment die Gaststätte „Zur Rose“  
– was soll damit passieren?

#### Ausfüllbarer Bereich

##### Allgemein

- Einkaufsmöglichkeiten erhalten!
- Packstationen in allen Ortsteilen – Kommunikation Stadt & Post
- Straßenmäharbeiten nur an sicherheitsrelevanten Stellen. Biodiversität schützen und Lebensräume erhalten
- 

##### Lützelsachsen

- Wochenmarkt mit lokalen Angebot hinter der Winzerhalle
- Treffpunktnutzung Schröderhaus
- Urbane Gärten fördern in den Stadtteilen auch als Begegnungsplatz
- Ortsmitte beleben? → Ohne Einzelhandel aussterben der Ortsmitte. Beruhigung/Wegbleiben der Käufer
- Bestehende Infrastrukturen erhalten! Einkaufsmöglichkeiten in der Ortsmitte. Einkaufszentren unterhalb der B3 schwierig für Ältere und Jüngere erreichbar. Dient außerdem nicht der Verkehrsberuhigung
- Nahversorger stärken:
  - o 24/7 Laden mit Anmeldung/Selbstbedienung (an Wochentagen gerne auch mit Personal)

##### Oberflockenbach

- Fahrradparkplätze im Ortsmittelpunkt
- Mülleimer, die regelmäßig geleert werden bzw. aufgestellt werden!
- Platz/Raum/Treffpunkt für Jugendliche (Sport? Skaten? ...)
- Spielgeräte für Kinder im Ortsmittelpunkt
- Schattensitzplätze im Ortskern und Insektenfreundliche Bepflanzung

#### Haben Sie weitere Projektideen?

- Sicherstellung der Nahversorgung in den Ortsteilen → Lüsa wird immer schlechter
- Bürgerhaus für Vereine (z.B. Oberflockenbach, generell)
- Ortsmitten brauchen Räume für kulturelle Aktivitäten: Konzerte, Proben, Theater, Diskussionen
- Bitte mehr Hundetoiletten
- Wohnraum für Familien bezahlbar
- Hohensachsen: Nahversorger, ÖPNV ...

- Hohensachsen: Ziel: lebendige Ortsmitte, Kaffee und attraktive Spielplätze am Anetplatz
- Shuttle-Angebot bspw. von Hohensachsen nach Lützelsachsen zum Edeka. → zu sinnvollen Zeiten, nicht immer → Bushaltestelle Edeka?
- Reduktion PKWs → elektrisches Lastenrad in Ortsmitten anbieten. Miete, Hilfe für Einkauf, Kinder transportieren
- Pflege-WGs in den Ortsteilen
- Hohensachsen: Netztal am Apfelbach/Brücke: Sitzbank und Mülleimer im Schatten
- Lebendige Ortsmitte
  - Erhalt Dorfmittelpunktplatz
  - Nutzung Bestandsgebäude der Stadt als Vereinsgebäude und Treffpunkte
  - Café Ortsmitte

## 5 – Fokus innerstädtische Plätze

### Plätze als „Trittsteine“ mit unterschiedlichen Qualitäten und Nutzungen gestalten

#### Karte

- P Luisenstraße → höhere als andere Gebäude? – bitte nicht

#### Ausfüllbarer Bereich

- **Kultur**
  - o Kulturzentrum Stadtkirche und Gemeindehaus!! Träger: Stadt oder Verein!
  - o Kunst und Kultur mitdenken, z.B. Graffiti
  - o Räume für Konzerte, Proben, Theater, Diskussionen → Ortsteilzentren
- **Parken**
  - o Mehr Parkplätze für Fahrräder
  - o 1h kostenfrei parken! Ist zu wenig, deshalb fahren oft die Leute mit dem Auto ins RNZ! (Einzelhandel der Innenstadt stärken)
  - o Nicht nur TG zum Parken
  - o Parkplätze z.B. Institutsstraße nicht einfach abschaffen. Werden gebraucht zum Be- und Entladen für Läden der Hauptstraße zwischen 10 und 18 Uhr
  - o Damit ÖPNV genutzt wird, müssen Parkmöglichkeiten in der Stadt begrenzt werden
  - o Manche Kunden parken nicht in den Parkhäusern
- **Bauen**
  - o Keine innerstädtischen Plätze bebauen, eher als Freifläche nutzen
  - o Baugenossenschaften sollten vor privaten Trägern zum Zuge kommen
- **Verkehr**
  - o Bitte keinen Durchgangsverkehr über den Marktplatz und die nur 3m breite Mittelgasse → Erschließung des Gorbheimer Tals kann nicht über diese Gasse erfolgen. Im Sommer auch Gefahr für kleine Kinder, die die Obergasse herunterrennen.
  - o Verkehrsberuhigungen rund um den Marktplatz/Mittelgasse
  - o Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet
  - o Verkehrsberuhigung Innenstadt, Vorbild Amsterdam, Kopenhagen auf Weinheim anwenden
- Einzelhandel im Blick behalten und beleben

#### Haben Sie weitere Projektideen?

- **Plätze**
  - o Quartiersplätze schaffen, nicht nur in der Innenstadt
  - o Dürreplatz-Aufwertung wäre gut
  - o Auch Wineckplatz verbessern
  - o Nicht nur Plätze, sondern Treffpunkte in allen Stadtteilen wie das „Wohnzimmer“ in der Weststadt
  - o Plätze begrünen ist toll, aber: klein anfangen → Kübel an Parkplätzen begrünen super
- **Grünflächen und Parks**

- Parkflächen entsiegeln, z.B. mit Rasensteinen
- Grünflächen in der Stadt und um die Stadt erhalten
- Hundefreilauffläche auch als Treffpunkt für Menschen
- Leerstände erfassen und nutzen
- **Verkehrsplanung**
  - Fokus auf Fußgänger und Radfahrer:innen, dann lassen viele ihr Auto gern stehen
  - Fahrradständer vor der Stadthalle fehlen
- **Parkhäuser**
  - Parkhäuser attraktiver machen, um die entlang der Straße freizumachen
- Einzelhandel
  - Wo bleibt in dem Konzept der innerstädtische Einzelhandel? Nur eine attraktive Geschäftsstruktur zieht Leute in die Stadt. Denn wo sollen sich denn all die Menschen, die hier leben und arbeiten mitschönen Dingen versorgen? Im RNZ oder bei Amazon?

## 6 – Fokus Mannheimer Straße

### Visitenkarte am Stadteingang: Forschungs-, Innovations- und Gesundheitscampus

#### **Ausfüllbarer Bereich**

- Baul. Ergänzungen südl. M Str.
  - o Durchlüftungshindernis
  - o Dichte ausreichend
- Innenhöfe: ökologisch aufwerten statt Rasen
- ASS → Baugenossenschaft (billiger Wohnraum)
- Bei Neubebauung → Nistmöglichkeiten (Halbhöhlenbreiten)
- Wenn Bebauung → gerne hoch (Höher als GRN -Gebäude) auch Hochhäuser (VIII) → aber Klimapflichten beachten
- Wichtig: Radwegverbindung nach Norden

#### **Ihr Kommentar zu den Projektideen**

- Mehr Bebauung in Hammelsbrunnen möglich (Wohnen)
- Befürchtung: Anfang für vollständige Bebauung H'brunnen
- Hammelsbrunnen sollte nicht weiter bebaut werden. Keine weitere Bebauung neben der GRN Klinikum
- FIG Campus an Klinik gut
- Zu 1 bei GRN-Klinik: Erdölbohrung ←→ baul. Entwicklung
- Erschließung H'brunnen? (Noch mehr Ampeln?)

#### **Haben Sie weitere Projektideen?**

- MA Str. unterirdisch, zwischen Freiburger Str./Westtangente
- MA Str. → intelligente Ampelschaltung
- Knotenpunkt: MA Str./Freiburger Str. ausbauen. Fahrbewegungen entzerren
- Auch B38/MA Str. (Kreisverkehr)
- Tiny-Haus-Gebiet als Alternative zu EFH
- Ggü. Hallenbad (Parkplatz) → Raum für Begegnungsraum

## 7 – Fokus Weststadt

### Freiraumqualitäten und Vernetzungen stärken

#### **Ausfüllbarer Bereich**

- (Teil-)Nutzung Multring positiv
- Bauliche Reduktion Multring → Grünzug

#### **Ihr Kommentar zu den Projektideen**

- Orte für Kinder und Jugendliche kombiniert mit Wohnen → optimale Raumnutzung! → Grundstück in Nutzungsbereiche aufteilen  
Nicht Wohnen + Kinder/Jugendliche in einem Gebäude, sondern auf einem Grundstück, um die Privatsphäre beider Gruppen zu respektieren.

#### **Haben Sie weitere Projektideen?**

- P+R nötig (am Multring)
- An der Kuhweide und Blumenstr. Zur Fahrradstraße! (Da eh schon verkehrsbedingt und viele Fahrräder) → als Anschluss Stahlbachstr. Fahrradfreundlicher
- Unter-/Überführung Fuß+Rad (Platz Blumenstr.)
- Kein weiteres Gewerbegebiet Grünfläche Hintere Mult erhalten
- Zu wenig multifunktionale Sportbereiche fehlen (Trendsportarten etc.)
- Fehlende Angebote für ältere Menschen im MGH
- Alle Freiräume erhalten
- Öffentliche Zuschüsse für Wohnzimmer bietet Platz und für Vereine und Arbeitsgemeinschaften ohne Verzehrzwang
- Dezentrales Car-Sharing-Konzept
- Straße Multring verkleinern und Platz für Jugendliche erstellen

## 8 – Fokus Urbanes Quartier

### Langfristig Wohnen und Arbeiten im Bestand stapeln und aufwerten

#### **Gemischt genutzte urbane Bausteine, Höhe Alter OEG-Bahnhof**

- Grünflächen nicht versiegeln
- Suezkanalweg
  - o Fahrradstraße machen
  - o Fahrradabbindung Innenstadt → Luisenstraße schlecht
  - o
- Nur Bedarfsampel für Rad bei Dennis Einfahrt

#### **Moderner Campus: Wohnen und Arbeiten**

- Schlechtes Beispiel
- Gestaltlich anspruchsvoll
- Bahnlärmproblematik beachten
- zu futuristisch??
- eher Natur schonendes Gewerbe?
- Gemischt, kein Einzelhandel, nicht flach

#### **Ausfüllbarer Bereich**

- Auch DB-Gebäude mitnehmen
- Lärmschutz verstärkt berücksichtigen
- Leerstandskataster anlegen
- Leerstände nutzen statt bauen

#### **Ihr Kommentar zu den Projektideen**

- Berücksichtigen, dass Weinheim keine Einkaufsstadt ist
- Motivation für Allein-Bewohner:innen von Häusern diese in Mehrgenerationshäuser umzuwandeln

#### **Haben Sie weitere Projektideen?**

- Leerstandskataster führen
- Suezkanal für Autofahrer sperren!

#### **Weiteres:**

- Mehrstöckige Läden → freie Flächen für Industrie oder ähnliches